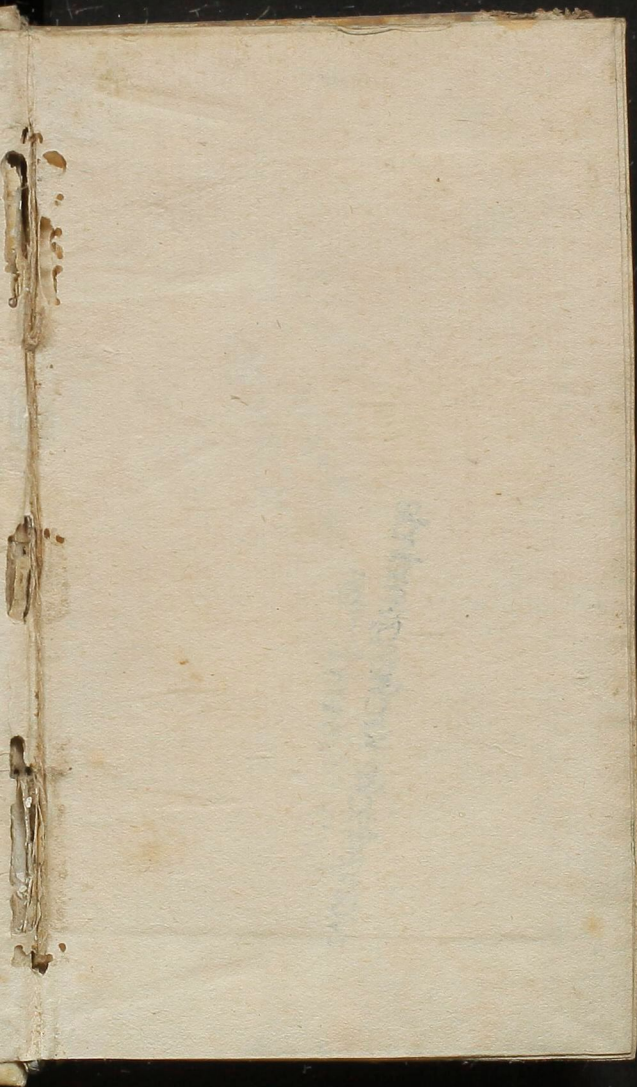


63

Schn 537



Evangelische Kirchengemeinde
St. Elisabethen

Evangelische Kirchengemeinde
St. Sixti Schiedlungen



August Hermann Franckens/
SS. Theol. PP. zu Halle und Past.
zu Glaucha an Halle/

**Neu-Jahrs=
Wunsch /**

Bey Betrachtung

Der Worte Jes. LXI, 1. 2. 3.

Der ordentlichen

Bersammlung

auf dem

Waisen = Hause

Zu Glaucha an Halle

Den 4. Januarii 1708.

ertheilet.

H A L L E /

In Verlegung des Waisen-Hauses/
gedruckt bey Johann Montag.

Augustinischer Prediger
22. Theol. P. in Halle und P. in
in Göttingen

Beil. 11

11

11

Der 11. Theil

11

11

11

11

11

11

11

11

11



Ewiger und lebendiger Gott und
Vater! Laß auch in dieser Stun-
de deinen Geist und Gnade uns
beywohnen / auf daß dein Wort
nach deinem Willen recht vorge-
tragen / und nach demselben auch
zu unserm Heyl recht angenom-
men und angewendet wer-
de : Laß uns mit Lob und Preis
deines heiligen Namens vor dei-
nem heiligen Angesicht erschei-
nen / zu rühmen und zu verherr-
lichen deine Wohlthat / die du an
uns gethan hast : Laß uns kom-
men mit wünschen und beten /
von dir zu erbitten / daß wir al-
les des Guten / welches du uns ge-
schencket hast in Jesu Christo
unserm Heylande / in der That
A theil.

theilhaftig werden/ und dasselbe
 durch den Glauben von dir em-
 pfangen/ um deiner grossen Gna-
 de und um deines heiligen Na-
 mens willen/ Amen/ Amen.

Text.

Jesaiä LXI, 1. 2. 3.

Der Geist des **HERRN**
HERRN ist über mir/
 darum hat mich der **HERR**
 gesalbet: Er hat mich gesandt/
 den Elenden zu predigen/ und
 die zerbrochene Herzen zu ver-
 binden; zu predigen den Ge-
 fangenen eine Erledigung/ den
 Gebundenen eine Doffnung:
 zu predigen ein gnädiges Jahr
 des

des HERRN/und einen Tag der
Rache unsers GOTTES; Zu
trösten alle Traurigen zu
Zion/das ihnen Schmuck für
Aschen/und Freuden-Del für
Traurigkeit/und schöne Klei-
der für einen betrübtten Geist
gegeben werden / das sie ge-
nennet werden Bäume der
Gerechtigkeit / Pflanken des
HERRN zum Preise.

Geliebte ! Es ist in diesem neu an-
getretenen Jahr die erste Stun-
de/so zu eurer Erbauung in die-
sem Hause angewendet werden soll. Des-
wegen ich für dieses mal die jetzt vorgelese-
ne Worte zur Gelegenheit eines Neuen-
Jahr-Wunsches erwöhlet habe.

Es ist dieses der Text / der unserm

Heylande / nicht ohne göttliche / allerheiligste
 Regierung in die Hände fiel / als ihm das Buch des
 Propheten Jesaiä gegeben ward / Luc. IV, 17. u. f. Denn da er das
 Buch herum warff / heißt es / fand er den Ort / da
 geschrieben stehet : Der Geist des HERRN ist bey mir /
 derhalben er mich gesalbet hat / und gesandt zu
 verkündigen das Evangelium den Armen / zu heilen
 die zustoffene Herzen / zu predigen den Gefangenen /
 daß sie loß seyn sollen / und den Blinden das
 Gesicht / und den Zerschlagenen / daß sie frey
 und ledig seyn sollen : Und zu predigen das
 angenehme Jahr des HERRN. Wir bedürfften
 so wir anders Christen seyn wollen / nichts
 weiters / als dieses zum Zeugniß / von wem
 der Prophet Jesaias in diesem Text redet /
 oder / wer in dem Propheten und seiner
 Weissagung diese Rede führe / und sage :
 Der Geist des HERRN ist über mir. Denn unser
 Heyland giebt uns selbst die Auslegung / daß
 diese Schrift an ihm erfüllet sey. Da dann kein
 Zweifel ist / es werde

werde unser Heyland diese seine Auslegung mit mehrern Worten bestätigt haben / wie solches die Rede anzeigt / wenn darauf stehet / daß sie sich gewundert seiner holdseligen Worte.

So ist es denn nun Iesus Christus unser Heyland / der hier von dem Propheten Jesaia redend eingeführet wird / und der da spricht: Der Geist des HERRN ist über mir / darum hat mich der HERR gesalbet ; Womit zugleich auf den Namen Christus gewiesen wird / denn Christus heist auff teutsch ein Gesalbter ; Und zeigen also diese und folgende Worte sein Amt an / oder / worzu er in die Welt kommen werde.

Die Jüden waren so weit abkommen von dem Glauben ihrer Väter / daß sie zwar auf einen Messiam hoffeten / aber auf einen solchen / der ihnen leibliche Hülffe leisten / und sie von ihren leiblichen Feinden / nemlich aus der Römer Gewalt und Tyranny / erretten solte. Da nun unser Heyland sich unter ihnen offenbahrete / mußte es nach göttlicher Regierung geschehen /

hen / daß er diesen Text in seine Hände
 kriegte/ der von seinem Amt und von dem
 Zweck desselben handelte/ auf daß er ihnen
 klar frey und offenherzig verkündigte/ er sey
 nicht gesandt zu ihnen/ daß er ihnen eine sol-
 che leibliche Hülffe leistete/ wie sie meyneten/
 und sie von ihren Feinden/ nemlich den Rö-
 mern / und von deren Bothmäßigkeit be-
 freyete/ sondern er sey zu ihnen gesandt als
 ein Heyland / der ihnen an ihren Seelen
 helfen sollte/ er sey gesandt zu verkündi-
 gen das Evangelium den Armen / zu
 heilen die zustossene Herzen / und die
 zuschlagene zu verbinden/ u. s. f.

Für dieses mal ist nun der Text nicht
 Jüden/ sondern denen/ die sich Christen nen-
 nen/ vorzuhalten/ bey welchen ausgemacht
 ist/ daß Christus der Sohn Gottes nicht
 gesandt sey in die Welt/ daß er uns als ein
 leiblicher König von äußerlicher Noth/ und
 von äußerlichen leiblichen Feinden/ sondern
 daß er uns von unserer Sünden- Noth und
 von geistlichen Feinden errette und befreye.
 Deswegen bedarff es auch nicht/ daß die-
 ses iesu weitläufftig ausgeführet werde/
 wie

wie von Gott dem Herrn dem menschlichen Geschlecht nicht ein Heyland verheissen sey/der nur in dieser Welt aus leiblichen Nöthen unnd Trübsalen/wie ein irdischer König sein Volck errette. Es ist auch ohnlängst/nemlich gleich vor Weynachten/diese Sache aus dem Spruch Pauli 1. Tim. 1, 15. Das ist ie gewislich wahr/ und ein theures werthes Wort/das **IESUS** Christus kommen ist in die Welt/die Sünder selig zu machen/ deutlich und klar verkündiget/und bisher in den heiligen Tagen weitläufftig genug ausgeleget worden.

Zu dem Ende aber sind diese Worte anieho zum Grunde geleget/auf daß sie mir Gelegenheit an die Hand geben/denen/die hier zugegen sind/ein neues Jahr zu wünschen. Was wolte es doch helfen/wenn ich Reichthum/Ehre/gute Tage/Befreyung aus leiblichen Nöthen und Trübsalen/und dergleichen anwünschete? Was wolts helfen/wenn auch gleich solches erfüllet würde/und es würde uns nicht an unsern Seelen geholffen? Alldieweil aber alles/was

wahrhaftig gut ist / allein in Christo beschloffen ist / so liegets vornehmlich daran / daß wir erkennen lernen / was wir gutes in Christo Jesu haben. Und dieses ist es auch allein / was zu diesem mal verkündigt / auch ferner angewünschet werden soll.

So haben wir denn nun sonderlich in diesen Worten nur zu mercken / was Christi Amt und Werck sey. Erstlich heist es : **Er hat mich gesandt den Elenden zu predigen ;** Wohlan ! Das setzet unser Heyland voran / daß er nemlich gesandt sey / den Armen das Evangelium zu predigen / wie ers mit diesen Worten erkläret und ausspricht im Evangelisten Matth. XI, 5. Als nemlich Johannes / da er die Wercke Christi im Gefängniß gehöret / zu ihm sandte und fragte / ob er der sey / auf den man bisher gehoffet / der da kommen soll / oder ob man solte auf einen andern warten ; so gab er seine Wercke / die da gegenwärtig geschahen / zum Zeichen / wie die an ihm erfüllet würden / und setzte endlich hinzu : **Und den Armen wird das Evangelium geprediget.** Gleichwie er ander

derwärts saget: Gehet hin/und saget meinen Jüngern / und Petro / das ist / und vornehmlich Petro ; Also sagt er auch da / und sonderlich wird darinnen an mir die Schrift erfüllet / daß ich das thue / worzu ich vornehmlich von meinem himmlischen Vater in die Welt gesandt bin / nemlich / daß ich den Armen das Evangelium verkündige.

Es ist / wie wir wissen / zweyerley Armuth. Denn es ist äußerliche / Leibliche / weltliche Armuth ; Es ist aber auch geistliche Armuth / oder Armuth am Geist / von welcher unser Heyland redet bey dem Matthäo am V, 3. da er saget : Selig sind / die da geistlich arm sind / oder / wie es nach seiner Sprache eigentlich lautet / selig sind / die da am Geist arm sind. Diese geistliche Armuth bestehet eigentlich darinnen / daß der Mensch sein Elend / seine Sünde / seinen Jammer und Noth / darein ihn die Sünde gestürzet / sein sündliches Verderben / darinnen er nach seiner sündlichen Geburt lieget / den

Fluch / den Zorn Gottes / die Schuld
 des ewigen Todes und der ewigen Ver-
 dammniß mit einem gebeugeten / demüthi-
 gen Herzen und Geiste annehme / und
 sich als einen armen elenden Staub / Ma-
 de und Asche erkenne / der da nicht würdig
 sey / von Gott dem HERRN auch die aller-
 geringste Gnade zu empfangen / und das
 wenigste zu geniessen / sondern der als ein
 armer Bettler von Gott dem HERRN al-
 le seine Güter und Gaben / sie seyn leiblich
 oder geistlich / empfangen und annehmen
 müsse mit Dancksagung / auch sich der
 keiner werth achten und erkennen / viel-
 mehr gewiß glauben / daß er solches alles
 von Gott aus seiner lautern väterlichen
 Güte / Gnade und Barmherzigkeit empfa-
 he und erlange. Ja wenn man auch gleich
 der Allerheiligste unter allen Menschen-
 Kindern wäre / daß man sich dennoch vor
 dem Angesicht Gottes anders nicht achte /
 als ein sezt gebohrnes Kind / das erst auf
 die Welt kömmt / (so sich im allergering-
 sten nicht helfen kan / weder bey Men-
 schen / noch vor Gott) und von dem lie-
 ben

ben Gott den Odem/den man gegenwärtig schöpffet/ also aufs neue empfanget/ als ob man das Leben von seinem Schöpffer von neuem erlangete/ uñ von ihm allein alles Gute/ als aus seiner lieben Vaters Hand/ erwarte. Das ist dieselbige Armut am Geist/die unser Heyland so selig preiset/wenn er saget: Selig sind die am Geist arm sind. Wie ein ander/der leiblicher Weise arm ist/der z. E. sich nicht zu bedeckē hat mit Kleidung/der sich nicht zu sättigen hat mit Brodt/noch seinen Durst zu stillen mit Wasser/wie/sage ich/der selbige arm genannt wird/darum/das es ihm an allem mangelt/und/ wenn er seine Nothdurfft haben soll/dieselbe von andern empfangen muß: Also ist der am Geist arm/der sich vor Gottes Augen also unwürdig alles Guten/ ja auch/so viel an ihm selbst ist/ so bloß von allem Guten erkennet/ daß er nichts Gutes an sich findet/auch alles/ was er gutes von Gott erlanget und empfänget/ also ansiehet/ daß ers aus lauter unverdienter Güte und Gnade Gottes empfanget.

Nun wohlhan! die also sich erniedrigen/

A 6

die

die ihr Elend in der Welt also erkennen/
und also arm sind / denen zum Trost
kommt JEsus Christus und sagt : Er sey
dazu von seinem himmlischen Vater in
die Welt gesandt / solchen geistlich Ar-
men / die sich erniedrigen / die nicht in ih-
rer Hochmuth / in ihrer Eitelkeit / noch in
ihrem üppigen Welt-Sinne bleiben/noch
auch in irgend einem geistlichen Stolz
sich selbst verblenden / sondern die also er-
kennen / was für arme / elende Sünden-
Würmer sie sind / das Evangelium zu
predigen / wie seine Worte lauten bey
Matthäo am XI, 5. und wie es an diesem
Orte heisset / der Herr habe ihn gesandt/
den Elenden zu predigen.

Dieweil wir denn iezo das Neue
Jahr angetreten haben / und es mein
Zweck in dieser gegenwärtigen Versamm-
lung ist / auch einen Christlichen Wunsch
zu geben ; so wünsche ich dann erst denen-
jenigen / welche sich in diesem Jahre der-
gestalt vor Gott demüthigen / oder sich
dergestalt zu erniedrigen begehren / die dar-
nach ringen und streben / daß sie zu die-
ser

fer geistlichen Armuth gelangen möchten/
 und daran täglich arbeiten / daß sie doch
 immer kleiner / geringer / elender / verach-
 teter in ihren Augen werden möchten / daß
 sie doch ihren Jammer und Noth immer
 besser möchten erkennen / und / wie sie so
 gar keines Guten würdig sind / sondern
 alles aus lauter Gnade von Gott em-
 pfangen müssen : Denenselbigen / die also
 in einem geringern oder größern Maasß
 ihr Elend vor Gott dem HERN recht er-
 kennen / und die sich dergestalt erniedri-
 gen unter die gewaltige Hand des leben-
 digen Gottes / denenselbigen / sage ich/
 wünsche ich dann diesen Prediger / nem-
 lich Jesum Christum unsern Heyland/
 daß derselbe mit seinem Evangelio in ihre
 Herzen hinein komme / und ihnen zeige/
 wie er gesandt sey / eben um ihrent willen/
 sie in solchem ihren Elende zu tröstem.
 Wenn sie also bey sich selbst inne werden/
 wie sie keines guten würdig sind ; wenn
 ihnen ihr Zustand / in welchem sie bisda-
 hero gestanden / und ihr sündliches Wes-
 sen / darinnen sie bishero gelebet / gleichsam

in ihre Nasen stincket / also / daß sie einen
 Eckel an ihnen selbst haben ; so sage ich
 ihnen : Ihnen ist JEsus Christus unser
 Heyland gesandt / ihnen zum Besten /
 ihnen zum Trost / ihnen das Evangeli-
 um zu verkündigen / ihnen die Trost- und
 Freuden-volle Bothschafft zu bringen / daß
 er ihr lieber Heyland sey / der ihnen von
 Sünden helfen und sie selig machen wol-
 le / ist er in die Welt kommen.

Darum / wenn nun denen / die hier
 gegenwärtig sind / in diesem Jahr / oder
 in künftiger Zeit ihres Lebens das be-
 gegnet / daß sie in ihrem Herzen also ge-
 niedriget und gedemüthiget werden / und
 in ihrem Gebeth oder sonst erkennen / wie
 sie so elend sind / und befinden / daß nichts
 gutes an ihnen sey ; so sollen sie sich deß
 erinnern / daß es daZeit ist diesen Prediger
 des Evangelii JEsum Christum unsern
 Heyland anzunehmen / und sollen sich
 eben durch die Erkänntniß ihres Elendes /
 so ihnen Gott verleihet / bewegen lassen /
 nicht von Christo abzugehen / noch von
 ihm zu fliehen / als gienge Er sie nicht an /
 weil

weil sie sich so elend finden ; sondern sich
recht zu ihm zu wenden : Ja sie sollen von
ihrem Elend Gelegenheit nehmen / dem
HERRN Jesu ihre Noth vorzustellen / und
ihn als denselben Heyland / der eben um
ihrent willen gesandt worden ist / anzu-
nehmen.

Es gehet gemeiniglich also / daß / wenn
Satanas nicht mehr damit fortkommen
kan bey dem Menschen / daß er (der
Mensch) sich in seiner fleischlichen Sicher-
heit tröste / sich verlasse auf seine Werck-
Gerechtigkeit / und sich brüste mit seiner
Frömmigkeit / die er von Jugend auf ge-
habt / oder sich entschuldige mit dem Ex-
empel so vieler tausend Menschen / die
nicht besser wären / als er / und gedächten
doch auch in den Himmel zu kommen ; son-
dern der Mensch seine Augen aufthut / und
siehet / Gottes Wort fordere ein anders
von ihm / und durch Gottes Gnade und
durch die Erleuchtung des heiligen Geistes
erkennt / wie elend es um sein Herz ste-
he / und wie er in dem Zustande sich kei-
ner

ner Gnade Gottes versichern könne; es
 Satanas so dann anders anschläget und
 sagt: Es ist mit dir ganz und gar
 nichts / du bist gar zu elend / kanst
 zu nichts in deinem Christenthum
 kommen / du kanst nicht recht beten/
 du kanst GOTTES Wort nicht recht
 betrachten / du bist zu allen Dingen
 ungeschickt / andere Menschen kön-
 nen sich in ein ernstes gutes recht-
 schaffnes Christenthum finden / aber
 mit dir wills nirgend fort / und also
 suchet / der Gelegenheit sich zu gebrauchen/
 und zu sagen: Du siehest ja wol / GOTT
 erhöret dein Gebeth nicht / es wird
 nimmer besser mit deinem Zustande/
 du magst es machen / wie du wilt / so
 kommst du doch zu nichts in deinem
 Christenthum / so magst du denn lie-
 ber bleiben / wie du so lange gewe-
 sen; du hast doch noch bessere Ruhe
 darinnen gehabt / als nun / da du
 meynest / du wollest dich zu GOTT
 besser bekehren.

Diese List und dieser Betrug des
 Sa-

Satans ist gewaltig groß; und schlägt er damit manchen Menschen nieder. Da kömmt aber nun der Herr Jesus mit seinem mütterlichen Herzen und spricht: Du armes Kind / ich sehe ja dein Elend / wie jämmerlich du bist; das mußt du also erkennen / daß du dir nicht helfen kanst; das muß dir offenbar werden / was du für ein armer elender Wurm bist; Ich weiß dein Elend besser / und ich schaue es besser ein / als du es erkennen kanst / du erkennest dich noch viel zu gut / ich sehe vielmehr von deinem Elend und Jammer / ich sehe noch mehr / wie du verdorben bist / als du es an dir kanst erkennen / du bist noch viel ärmer / als du es siehest; aber eben um des willen bin ich dir kommen ein Heyland / und ein Prediger des Evangelii; komm zu mir her / ich will dir helfen aus deinem Elend; siehe zu / daß du dich nur zu mir haltest / und falle nicht auf dich / sondern falle auf mich mit aller deiner.

Zu

Zuversicht / und mit allem deinem
Vertrauen/so solst du Gnade/Krafft/
Licht und Leben bey mir haben.

Ferner heist es nun hier in unserm
Text : Die zerbrochene Herzen zuver-
binden. Das ist das andere Werk/wel-
ches zuverrichten er gesandt ist / nemlich
die zerbrochene Herzen zuverbinden.
Was äußerlich zerbrochen ist / weiß man
wohl ; denn wenn einer einen Stock in
die Hand nimmet / und bricht denselben
mit seinen Händen entzwey / so nennet
man das ein Zerbrechen : Aber hier wird
geredet von zerbrochenen Herzen. Da
den nicht gemeynet wird dasjenige Stück
Fleisch / so in unserm Leibe / und ein
Glied des menschlichen Leibes ist / son-
dern die Seele des Menschen / welche auch
darum das Herz genannt werden mag/
weil sie das vornehmste in dem Menschen
ist ; wie man pfleget das Herz einer
Sache zu nennen/ worinnen die Haupt-
Sache stehet / und daran das meiste ge-
legen ist. Ist also der Verstand dieser
Worte/ da von zerbrochenen Herzen ge-
sa-

saget wird / dieser / nemlich wenn der unsterbliche Geist / als der edelste Theil des Menschen / der Sünden wegen betrübt / zerschlagen und traurig ist. Und ist eben das / was unser Heyland sagt bey dem Matthäo am V. Selig sind die Traurigen / oder die da traurig sind / denn sie sollen getröstet werden ; da er die jenigen traurige nennet / von welchen es hier heisset / daß sie zerbrochenes Herzens sind : Es ist auch eben das / was David saget in dem LI. Psalm v. 19. die Opffer / die GOTT gefallen / sind ein geängsteter Geist / ein geängstetes und zerschlagenes Herz wirst du / GOTT / nicht verachten. Daher er auch im vorhergehenden 10. v. saget : Laß mich hören Freude und Wonne / daß die Gebeine frölich werden / die du zerschlagen hast. Denn wenn ein Mensch recht betrübt ist / so ist / als ob ihm sein Herz im Leibe zerschlagen / seine Gebeine zermalmet / das Herz im Leibe gleichsam zerquetschet wäre. Wie nun die Menschen sich da fühlen / und von ihrer

ihrer empfindlichen Traurigkeit zu reden
 pflegen / so druckts Gottes Wort auch
 aus. Darum spricht der Heyland: Er
 sey gesandt diejenigen zu verbinden/
 die zerbrochenes Hergens sind; als
 wenn er sagen wolte: Wenn einem das
 Herz im Leibe entzwey gebrochen wäre/
 da sey kein Arzt in der Welt zu finden/
 welcher das verbinden / und wieder heil-
 len / und den Menschen wieder zu rechte
 bringen könnte; Aber Er sey derselbige
 Arzt / der es wieder verbinden / und der
 die Wunden wieder heilen könne / wenn
 auch Leib und Seele zerbrochen seyn.

Nun wohl an! weil es dann ieho auf
 ein wünschen angefangen ist / so sage ich
 also: Welche in diesem Jahr/und in der
 folgenden Zeit sich also werden fühlen / in
 Traurigkeit fallen / und sich also befin-
 den / daß gleichsam ihre Gebeine
 zermalmet / ihr Herz zerschlagen
 und zerbrochen/ ihr Geist in ihnen geäng-
 stiget/betrübet und traurig ist /dergestalt/
 daß sie sich nicht aufrichten können/daß sie
 wol die Predigten hören/aber es ist/als wenn

1771

es

es sie nicht angienge / und daher keinen
 Trost daraus fassen können ; daß sie wol
 Gottes Wort lesen / aber es scheint / als
 obs nicht für sie sey / daß sie daraus einen
 Trost fassen könnten ; oder daß ihnen in
 ihrem Gemüth vorgestellt wird : Ja
 deine Sünden sind allzugroß / du
 hast gar zu grob gemacht / du bist
 gar zu weit von dem lieben GOTT ab-
 gewichen ; oder : Ja wenn du wärest
 in der ersten Gnade treu gewesen / die
 dir der liebe GOTT verliehen hat ;
 nun aber hat dir der liebe GOTT Gna-
 de gegeben / und du bist ihm darinnen
 nicht treu gewesen / darum gehet al-
 ler der Trost dich nicht an / sondern
 diejenigen / die seine Gnade anneh-
 men und ihm darinnen treu sind ; du
 bist muthwillig von ihm gewichen /
 hast die Gnade nicht recht angewen-
 det ; diesen / welche solche Vorstellung in
 ihrem Gemüthe gewahr werden / und kei-
 nen weitem Trost mehr wissen / diesen
 sage ich dann : Jesus Christus ist für sie
 gesandt / daß er ihre Wunden heile ; sie
 sollen

sollen nicht dencken / ihre Wunden wären unheilbar ; Christus ist kein solcher Arzt / dem eine Wunde unheilbar sey ; der kan heilen ; Und also sollen sie nur zu ihm kommen / und sagen : Ach Herr Jesu / siehe / du bist ja der Arzt / der gesandt ist / das Herz / wenns gleich zerbrochen wäre / wieder zu verbinden / und also dem Menschen das Leben wiederum zu geben / wenn er im Tode steckte. Ach Herr Jesu / so bitte ich dich denn nun / du wollest auch meine sonst unheilbare Wunden wiederum heilen / du wollest sie doch wiederum verbinden / du wollest mein zerbrochen Herz wieder heilen / und ganz machen / auf das ich möge wiederum Trost / Freudigkeit und Krafft von dir und aus deinem Worte fassen.

Nun also sehen wir dann / was unser Heyland hier verkündiget / was sein Amt und Werck sey / da darff nun nicht einmal einer dran zweifeln / ob ihm Christus helfen wolle ; Denn weil unsers
 Hey-

Heylandes Jesu Christi Amt das ist/weil
 Er darzu in die Welt gesandt / so ist's un-
 gereimt / daß man daran zweifeln wolte;
 eben als wenn einer mit seinen Wunden
 zu dem Arzte käme / und zweifelte daran/
 ob derselbe ihn auch wol werde annehmen/
 so würde der sagen : Es ist meine Profes-
 sion, es ist mein Amt / ich bin dazu da / ihr
 dürfft daran keinen Zweifel haben ! Ja
 es pfleget auch einer / der verwundet ist/
 das nicht einmal in Zweifel zu ziehen / er
 weiß / daß jener deswegen ein Wund-
 Arzt sey / damit er die Wunden verbinde.
 Demnach spricht nun der Herr : Ich
 der Herr bin dein Gott / und dein
 Arzt ; (2. B. Mos. XV, 26.) was aber
 für ein Arzt ? Der die zerbrochene
 Herzen verbinden soll. Darum wer
 zu ihm kömmt / der muß nicht erst eine
 Frage anstellen / ob Er ihm helffen wolle/
 oder ob ihm noch zu helffen sey / oder
 nicht ? sondern er muß sich hingeben / sei-
 ne Wunden vor seinem Heylande / dem
 rechten Arzte / entdecken / denselben nur
 bitten / daß Er ihm helffen wolle ; ja er
 muß

mußlich auf sein Wort beruffen / und daß Er durch den Propheten Jesaiam auf ihn gewiesen / und durch sein eigenes Wort / welches er durch den Propheten Jesaiam aufzeichnen lassen / und aus ihm wiederholet habe / also unterrichtet sey / daß Er nemlich dazu gesandt / und daß dieses sein Werck sey / daß Er die zerbrochene Herzen verbinde.

So muß nun ein solcher also zu dem Herrn sagen : Herr Jesu / hier ist ein zerbrochen Herz / hier ist ein armer zerbrochener Geist / der sich nicht wieder helffen kan ; wie man ein zerbrochen Töpffen nicht wieder kan gang machen / also kan ich mir auch nicht selber helffen ; du aber kanst mir gleichwol helffen / weil du gesagt hast / du seyest deswegen da / es sey dein Werck / die zerbrochenen Herzen zu verbinden ; Darum hilff mir / verbinde und heile mir mein zerbrochenes Herz.

Ey nun denn ! wems demnach in diesem oder folgenden Jahren also begegnet /
der

der erinnere sich meines Worts/ und mei-
nes Neuen Jahr=Wunsches / und dencke
daran / daß ihm JEsus Christus zum
Neuen Jahr verkündiget worden / daß
derselbe sein zerbrochenes Herz wieder
verbinden soll.

Es heisset ferner : Zu predigen de-
nen Gefangenen eine Erledigung.
Was leiblich gefangene sind / das wissen
wir : Aber davon ist die Rede nicht / son-
dern / wie wir gehört haben / daß nicht
von leiblicher Armuth die Rede sey / noch
von leiblicher Zerbrechung des Herzens/
also haben wir auch die Gefangene hier
nicht leiblich zu verstehen / und also zu wis-
sen / daß Christus gesandt ist / zu predigen
denen geistlich Gefangenen eine Erledi-
gung. So bald der Mensch in die Sün-
de gefallen ist / so ist er ein Gefangener/
ein Knecht und Slave des Teufels wor-
den ; und wenn nun nach dem Fall ein
Mensch in diese Welt kömmet / so ist er
schon / als ein in Sünden empfangen und
gebohrner Mensch / nichts als ein armer
Gefangener ; Ja diese sterbliche Hütte/
B dar-

darinnen wir sind / ist selbst ein Kercker
 und Gefängniß / darinnen der unsterbli-
 che Geist gefangen ist ; daß er ausruffen
 muß : Wer wird mich erlösen von dem
 Leibe dieses Todes? (Röm. VII, 24.)
 Das lautet eben so / als wenn ein armer
 Gefangener aus dem Gefängniß ruft:
 Wer wird mich aus dem schweren Ge-
 fängniß / aus den Thurm / darinnen ich
 liege / wieder erlösen und erretten? Wenn
 der Mensch seinen Leib noch nicht für ein
 Gefängniß erkennet / und wenn er das
 nicht fühlet / in was vor einem elenden
 Kercker er stecke / so ist er noch blinder/
 als ein Heyde ; denn die Heyden haben
 es so gar für einen Kercker erkannt / ge-
 schweige daß einer / der sich einen Chri-
 sten nennet / und der nur den Kampff/
 welcher inwendig vorgehet / und der ihm
 von seinem verderbten Fleisch und Blut
 verursachet wird / besser sollte erfahren ha-
 ben / dis nicht erkennen sollte. Also wird
 nun hier von der Gefangenschafft gere-
 det / darauf auch unser Heyland siehet
 Mat/h. XII, 29. Wie kan jemand in
 eines

eines Starcken Haus einbrechen/und ihm seinen Haus-Rath rauben/ es sey dann / daß er zuvor den Starcken binde / und alsdenn ihm sein Haus beraube. Nemlich/nachdem der Mensch in die Sünde / durch Verführung des Teufels gefallen ist / so ist er / als lange er nicht aus den Reich der Finsterniß in das Reich Jesu Christi versetzt wird/ noch als ein Gefangener des Teufels/ der von ihm mit Stricken gebunden wird. Ja wenn man solte einen unbekehrten Menschen abmahlen / so möchte man ihn vorstellen als einen / der von dem Teufel in vielen Stricken geführt würde/ also/daß er ihm einen Strick um den Hals / einen um den einen Arm / den andern um den andern Arm / einen um ein Bein / und wieder einen um ein ander Bein / einen um den Leib / und so ferner / geleget / ja daß er ihn wol in viel tausend Stricken führete; denn so manch Laster der Mensch über sich herrschen läßt / in so manchem Stricke hält ihn der Satanas gefangen. Das sind arme Gefangene! Dieselbigen

B 2

denn

denn nun zu befreyen/ist Christus kommen;
denn Er ist kommen / hat es geheissen/
zu predigen den Gefangenen eine
Erledigung.

Zu dem Wünschen nun abermals
zu kommen / so ist dieses denn die Mey-
nung / daß welche jetzt gegenwärtig / oder
in künftiger Zeit dieses werden innen
werden / wie jämmerlich sie bisher gefangen
und gebunden gewesen sind von der Sün-
de / von der Liebe der Welt / von dem
Satan / durch so mancherley Laster/wel-
che in ihrem Gemüthe / und in ihren Her-
zen geherrschet ; denenselbigen wird ge-
wünscht / daß sie nun solche Gefangene
und Gebundene des Teufels nicht mehr
seyn / sondern hinfort gedencken mögen/
Jesus Christus sey um ihrent willen auch
gesandt/ daß er ihnen eine Erledigung ver-
kündige.

Zwar dieser Art der Menschen ist
am wenigsten mit dem Evangelio gedie-
ner / solange nemlich / als sie die elende
Sclaverey nicht erkennen : Denn je mehr
der Satanas einen Menschen fesselt in sei-
nen

nen Stricken / je grössere Freyheit und Herrlichkeit pfllegt er demselben einzubilden / also daß der Mensch gern in seiner Gefangenschaft bleibt ; er machet ihm die Laster immer süßer / und stellet ihm vor / was er iezund nicht vor Vergnügen in denselben findet / das werde er etwan so oder so finden / wenn er seinen Zweck werde erreichen / wenn er zu Reichthum / zu Ehren / zu guten Tagen / zu allerley Wollüsten werde gelangen ; da werde grosse Glückseligkeit darinnen seyn. Wenn man nun einen Menschen / der in solchen Stricken des Satans gehet / und demnach sein Gefangener ist / eine Erledigung verkündiget / so ist ihm damit nicht einmal gedienet. Denn er will gerne in solchen Lastern seyn ; und daher kömmt es eben / daß er die Sünde gerne über sich herrschen läßet / daß er mit Händen und Füßen gleichsam hinein gehet / und die Sünde von ganzem Herzen liebet / ja gerne noch mehr die Welt-Liebe in sich sauffen würde / wie Wasser / wenn er nur könnte ; auch sich gerne mit seinem ganzen Sinn /

mit allem seinem Tichten und Trachten in die Sünde hinein begeben / und ihr recht Gehorsam leisten wolte / wenn ihn nicht noch äusserliche Schande vor den Menschen / und äusserliche Furcht für der weltlichen Straffe / oder irgend auch noch eine Furcht für der Höllen zurück hielte.

So ist der Mensch geartet / so lange als er ein solcher Gebundener des Satans ist. Dem sey aber wie ihm wolle / so hat unser Heyland dennoch auch solcher Art Leuten nicht wollen verschweigen / Er sey gesandt zu dem Ende / daß Er den Gebundenen / den armen Gefangenen eine Erledigung verkündige.

So soll demnach allen denenjenigen / welche in der Gefangenschafft so elendiglich stecken / gesaget werden / ihnen werde auch zu diesem neuen Jahre eine Erledigung verkündiget. Es ist vielleicht mancher noch iezo hier gegenwärtig / der in seinem Gewissen und in seinem Gemütthe überzeuget ist / daß er die Sünde noch über sich herrschen läffet / daß er in dem und dem Laster stecke / darinnen er von dem
Satan!

Satan/ gleich wie ein Ochs zur Schlacht-
 Banck / gebunden und gefesselt ist / also
 daß er in dieselbe Sünde sich hinein stür-
 zen / und sich von derselben beherrschen
 und regieren läffet ; Einem solchen wird
 verkündiget eine Erledigung an diesem
 Tage. Wer ist der Mann / der ihn frey
 machen kan ? Iesus Christus unser Hey-
 land. Es ist wol mancher da / der es sich
 nicht einbilden kan / daß er aus seinen
 Sünden werde errettet werden / und Gott
 wird dennoch in diesem Jahr sein Wort/
 welches der Herr Iesus wird verküns-
 digen / und ihm an sein Herz legen lassen/
 dazu mächtiglich segnen / daß solche Er-
 ledigung / die ihm Iesus verkündiget / in
 ihre Krafft gehe / und ihm wirklich zu-
 statten komme. Und das ist auch mein
 herzhlicher Wunsch / daß doch alle diese-
 nigen / welche das Wort des Evangelii von
 Iesu Christo anhören / wenn sie gleich
 kämen mit tausend Stricken gebunden/
 wenn es gleich Hurer und Ehebrecher/
 Diebe / Schelme und Mörder / und in
 Summa die allergreulichsten Menschen
 wären /

wären / die unter der Sonnen seyn / daß sie doch/sage ich/alle das Wort des HErrn Jesu zu Herzen nehmen mögen / ja daß Er selbst / der HErr Jesus / es in ihre Herzen hinein drucken wolle/ nemlich/wie Er auch um ihrent willen gesandt sey/ aber nicht / daß sie in solchem Zustande in den Himmel sollen hinein kommen / sondern daß Er sie loß mache aus solchem Gefängniß und von solcher Gefangenschafft/daß sie nicht vom Teufel in solchen schändlichen Gefängnissen / im Gefängniß des Huren-Geistes / im Gefängniß des Ehebruch-Geistes / im Gefängniß des Mord-Geistes / im Gefängniß des Hoffart-Geistes/ im Gefängniß des Lügen-Geistes/ im Gefängniß der Trägheit zum Gebeth/ der Verachtung des Wortes Gottes und aller Gnaden-Mittel / der fleischlichen Sicherheit/und anderer dergleiche Greuel/ länger gehalten werden. Der HErr will das Gefängniß aufmachen / und will euch arme gefangene Menschen / die ihr darinnen lieget / aus der Gewalt des Teufels reißen / und wenn ihr noch so viel Jahre darin

Darinnen gesteckt/ ja zwanzig/ dreyßig/
vierzig/ fünfzig/ sechzig/ siebenzig Jahre
und länger darinnen gelegen hättet. Der
HERR JESUS kan euch noch frey machen/
wenn ihr auch noch so tieff in der Sün-
de stecket / kehret euch nur zu eurem Hei-
lande JESU Christo. Sehet doch / Er
invitiret euch so freundlich / und ladet euch
ein in diesem neuen Jahre zum Genuß
alles des Guten / so Er dem menschlichen
Geschlecht erworben hat. Er will durch-
aus/ ihr sollet nicht länger in solchem elen-
den Zustande bleiben. Es ist ja besser/
daß ihr Befreyete des HERRN werdet/
als daß ihr solche Sclaven des Teufels/
und eurer eigenen schändlichen Lüste / die
Satanas in euren Herzen wircket / fer-
ner bleibet/ und dadurch ewiglich verloren/
und ewiglich des höllischen Feuers mit
den Teufeln theilhaftig werden sollet.
Des HERRN JESU sein Herz ist inson-
derheit voller Erbarmung gegen solche
arme Sünder / denn es heisset von Ihm:
Dieser nimmet die Sünder an und
isset mit ihnen. Luc. XV, 2. Und Er

B 5

spricht

spricht Matth. IX, 13. 12. Er sey Kommen / die Sünder zur Busse zu ruffen / und nicht die Frommen ; Die Starcken dürffen des Arztes nicht / sondern die Krancken ; Er war mitten unter den Zöllnern / und aß mit ihnen / und lehrete sich nicht daran / daß er darüber beurtheilet ward / Er wäre ein Zöllner- und Sünder-Geselle ; Warum ? Sein Herz ist Ihm voll Erbarmen / es jammert Ihn / wenn Er einen armen Menschen soll sehen / der dergestalt vom Teufel verblindet wird / daß er sich die Sünde und das eitele Welt-Besessen stellt als was herrliches / da er die unaussprechlich grosse Herrlichkeit Gottes haben / und hier in der Welt ein Tempel des lebendigen Gottes seyn könnte / in dem Gott lebte / wohnete / wirkete / wandelte ; da Gott mit ihm seyn / ihn segnen / seine Seele erleuchten und mit himmlischen Gütern und Gaben gern erfüllen wolte ; das / sage ich / jammert den Herrn Jesum / wenn ein Mensch sich so von dem Teufel blenden läßet / daß er / an statt solcher

solcher grossen Herrlichkeit theilhaftig zu werden/sich zu einem unreinen Gefäß des Teufels machen läffet / der allerhand Schande und Laster in ihm wircket/ und allerley schändliche Lüste / als einen stinckenden Roth / ihm in sein Herz hinein wirfft. Und aus solcher jammernden Liebe redet denn der Herr Jesus den armen Sünder also an : Bleib nicht in solchem Zustande stecken / warum lässest du dich so verblenden ? Kehre um / wende dich zu mir / du kanst es ja viel besser bey mir finden. Wilt du Wollust haben ? du solt bey mir reine und göttliche Wollust finden / und dein Herz soll dir leben. Das kan dir weder der Satan / noch die Welt / noch irgend eine schändliche Fleisches-Lust geben. Wilt du Reichthum haben ? du solt das ganze Himmelreich haben / mit aller Seligkeit und Herrlichkeit Gottes. Du solt keinen Mangel haben ; denn wenn ich dein Hirt seyn werde/so wirst du sagen : Der Herr ist mein Hirte/ mir wird nichts mangeln (Ps. 23/ 1.) Wilt du Ehre haben ?

Du solt die höchste Ehre / die höher ist/
als derer Engel selbst / erlangen. Denn
du solt meine Braut / eine Braut des
Lammes werden. Wann du die Liebe
der Welt fahren lässest / und gleich wie
du dein Herz bisher der Welt gank er-
geben hast / also hingegen nun dein Herz
in meine Liebe einergiebest / so will ich dich
für meine liebe Braut erkennen / und solt
mir zur Rechten stehen : (Ps. 45 / 10.)
Darum wende dich zu mir / und laß dich
los machen von den Banden / in welchen
du gefangen bist ; Laß dir's leid seyn / daß
du der Sünde so lange gedienet hast ;
wende dich aber noch zu mir. Siehe /
deswegen bin ich vom Himmel kommen /
daß ich dich armen Sünder errette und
los mache aus solcher schändlichen Scla-
verey des Teufels. Laß dir doch deine
Augen nicht mehr dergestalt blenden / wie
bishero geschehen ist. Siehe / ich dein
Erlöser bin da / und will dir und allen ar-
men Sündern gerne helfen.

Nun dieses wird hoffentlich auch in
diesem Jahr in seine Erfüllung gehen.
Der

Der liebe Gott wird noch manchen armen Gefangenen los machen / und wird ihm sein Herz und seine Seele frey machen aus solchen schändlichen Stricken / mit welchen er bishero gefangen gewesen. Ach ja er thue es um seines heiligen Namens und um seiner grossen Barmherzigkeit willen !

Weiter heist es : Den gebundenen eine Oeffnung. Hier muß ichs nehmen / wie es unser Heyland selbst erkläret / ob wol jetzt nicht ausführlich von dem Unterscheid / der zwischen den Text- Worten im Jesaia und Luca zu seyn scheint / gehandelt werden kan. Denn so sagt unser Heyland Luc. IV: Und den Blinden das Gesicht / und den Zerschlagenen / daß sie frey und ledig seyn sollen. Es ist hier mit mehrern Worten von unserm Heylande der Sinn des Propheten ausgedrucket. Es schicket sich aber dieses / wie es hier lautet / recht wohl auf das vorhergehende. Denn manche / wenn ihnen als Gefangenen eine Erledigung verkündiget wird / sehen noch

B 7

nichts

nicht einmal/das sie gefangen sind/sonderlich wenns heimliche Tücke sind / damit sie Satanas gefesselt hat / und nicht grobe äußerliche Schande und Laster. Denn diese können noch am ersten von den Menschen erkannt werden ; Wenns aber geistliche Bosheit und inwendige Greuel sind / womit das Herz verstricket ist / da ist es dem Menschen nicht sobald offenbar. Unser Heyland aber ist kommen / das Er solchen Blinden/die ihr Elend nicht erkennen / das Gesicht gebe. Was leiblich-Blinde sind / das wissen wir ; aber davon ist eigentlich nicht die Rede. Denn obgleich unser Heyland einem und andern Blinden in den Tagen seines Fleisches das Gesicht gegeben hat / so erstreckt sich doch sein Werck / worzu Er in die Welt gesandt ist / weiter. Denn das war nur im äußerlichen ein Zeichen desjenigen/was Er im inwendigen thun wolte. Demnach ist hier vornehmlich von der Blindheit des Herzens die Rede/wenn es heißt : Den Blinden das Gesicht. So erklæret es unser Heyland selbst bey dem
Evan-

Evangelisten Johanne im IX. Cap. Denn da sagt Er v. 39. Ich bin zum Gericht in diese Welt kommen / auf daß / die da nicht sehen / sehend werden / und die da sehen / blind werden. Nun hatte Er da zwar einen leiblich blind gebohrnen sehend gemacht / aber zugleich ihm die Augen seines Herzens eröffnet / daß Er ihn als den Sohn Gottes erkannete ; Denn so stehet in nechst vorhergehenden : Es kam vor Jesum / daß sie ihn ausgestossen hatten / und da Er ihn fand / sprach Er : Glaubest du an den Sohn Gottes ? Er antwortete und sprach : Herr / welcher ist / auf daß ich an ihn gläube ? Jesus sprach zu ihm : Du hast ihn gesehen / und der mit dir redet / der ist. Er aber sprach : Herr ich gläube / und betete ihn an. Darauf sprach der Herr Jesus : Ich bin zum Gericht auf diese Welt kommen / auf daß / die da nicht sehen / sehend werden / und die da sehen / blind werden. Der da bishero ein blinder Mensch / nicht allein

ausser-

äußerlich / sondern auch innerlich gewesen
 war / der war zur Erkänntiß gebracht/
 daß er Iesum für den Sohn Gottes
 und Heyland der Welt erkannte ; Da
 hingegen die Pharisäer / die da meyneten/
 sie hätten nicht allein ihre leibliche Augen/
 sondern sie wären auch vor andern innen-
 dig sehend / die wurden immer mehr an
 ihm durch ihre Bosheit verblindet / daß
 sie auch meyneten / sie thäten Gott einen
 Dienst daran / daß sie ihn ans Creuz
 brächten : So wird denn hiermit ange-
 zeigt / unser lieber Heyland sey darzu ge-
 sandt / daß Er dem Menschen zu erkennen
 gebe so wol sein Elend / darinnen er von
 Natur stecket / als die überschwenglich
 grosse Gnade / so Er ihm mit bringet.

Wohlan ! So ist nun dieses auch
 mein Wunsch bey dem Antritt dieses neuen
 Jahres / daß / da auch heute zu tage noch
 gar viele Menschen sind / die da meynen / sie
 seyn sehend / und sind doch noch stockblind /
 der liebe Heyland wolle solchen blinden
 Menschen die Augen aufthun / und ihnen
 zu erkennen geben ihren elenden Zustand /
 dar-

darinnen sie noch stecken/und die schändliche Gefangenschafft/ worinnen sie Sathanas aufhält. So verblendet sind ja manche/ daß / wenn man ihnen ihr Elend und Verderben vorhält / und sie zur Gottseligkeit anführen will/ sie meynen / es sey Kezerey und Verführung. Zu wünschen wäre denn/ daß es doch einmal besser durchbrechen/und so vielen blinden Menschen ihre Augen recht aufgethan werden möchten. Ach will man denn nicht erkennen / daß/ wenn wir Christen seyn wollen / es ein Ernst seyn müsse; daß/ so wir in den Himmel kommen wollen / wir ja die Liebe der Welt verläugnen/ und/ wenn wir Christi Jünger seyn wollen / wir auch Christonachfolgen müssen? Geschiehet das nicht/ so ist ja lauter Heucheleiy/und lauter Verblendung und Verstockung; Wie können wir uns dabey des HErrn JEsu getrösten? So ist es denn nun mein herzhlicher Wunsch / daß JEsus Christus möge ein Arzt der Blinden seyn in diesem Jahre/ und vielen tausend Menschen die Augen weit aufthun / daß sie sehen mögen ihr Elend

Elend/darinnen sie stehen/und dann mit
 Augustino sagen: Ich war ein Knecht/
 und liebete die Dienstbarkeit; ich war
 blind /und wolte blind seyn; ich war
 gebunden und scheuete die Bande
 nicht; Ich hielte das bittere für süß/
 und das süsse für bitter. (Soliloqu. c. 6.
 S. 2.) Denn wenn man also selbst seine
 vorige Blindheit bekennet/so ist es ein Zei-
 chen / daß einem der HErr IEsus sein
 Elend zu erkennen gegeben. Nicht al-
 lein aber ist dieses zu erkennen / sondern
 auch /und zwar vornehmlich / was man
 gutes in IEsu habe. Denn der Mensch
 ist zwar sehr blind /sein eigen Elend zu er-
 kennen; Aber noch viel blinder ist er / zu
 erkennen die göttliche Gnade. Hierin-
 nen sind zwar ganz blind diejenigen/ wel-
 che noch in ihrer Uubussfertigkeit stecken:
 Aber wenn auch der Mensch nun zur Bus-
 se kömmt/ und sein Herz ihm zerknirschet
 und zer schlagen wird/so siehet er doch noch
 nicht/wie er soll/die überschwengliche Gna-
 de/ so über uns armen Menschen in Chri-
 sto IEsu aufgangen ist. Denn er kaget
 nur

nur über sein Elend/ Jammer und Noth/
 wie unwürdig er sey aller Gnade/ wie er
 sich unmöglich der Gnade Gottes getrö-
 sten könne. Und zwar redet er darinnen
 die Wahrheit in so weit/ daß er von sei-
 nem eigenen Elende saget; aber da muß
 nun Iesus Christus unser Heyland einem
 solchen reuigen/ bußfertigen Sünder die
 Augen vollends recht aufthun/ und sagen:
 Siehe an/ wen du vor dir hast/ nemlich
 Iesum Christum deinen Heyland. Du
 armer betrübter Sünder/ welchem ietzt die
 Thränen über die Backen lauffen/ und
 wegen der Erkänntniß deines Elendes aus
 dem Herzen gepresset werden; Ey siehe
 doch mich an; Ich bin dazu kommen/
 daß ich dir armen Sünder helffe/ und aus
 dir ein Kind des ewigen Lebens mache; ich
 bin dir gegeben von Gott zur Weißheit/
 zur Gerechtigkeit/ zur Heiligung und zur
 Erlösung. Wenn alsdenn ein solcher
 Bußfertiger Sünder durch die Erleuch-
 tung Christi seine Augen aufthut so siehet
 ers ganz anders/ als vorhin. Denn da
 sahe er nichts als seine Sünden; Nun
 aber

aber siehet er die Gerechtigkeit JESU Christi: Vorhin sahe er nichts / als den Zorn GOTTES; Nun aber nichts als die überschwengliche Gnade GOTTES / die ihm in Christo JESU geschencket ist: Vorhin sahe er die Hölle gleichsam offen; Nun aber siehet er mit Stephano gleichsam den Himmel offen: Vorhin sahe er nichts als Verdammniß; Nun aber siehet er nichts als Seligkeit. Sehet / so muß JESUS Christus einem die Augen aufthun / daß man erkenne das Gute / das man in ihm habe / soll es anders recht erkannt werden.

Und dieses ist denn nun gleichfalls mein herzlichster Wunsch zu diesem neuen Jahre / daß doch der liebe GOTT denen / die das also hören / auch ihre Augen öffnen wolle / daß sie das Gute / welches ihnen verkündigt wird / erkennen mögen / und nicht so blind daran bleiben. Ach ja! Ich wünsche von Herzen / daß JESUS Christus doch vielen ein rechter Augen-Arzt seyn / und mit seiner heiligen Augen-Salbe ihnen die Augen ihres verfinsterten Her-

Herzens salben möge; Gleichwie er je-
 nem blind-gebohrnen halff / so wünsche
 ich/ daß er euch auch helffe und noch vie-
 len tausend Menschen die Augen aufthue/
 daß sie doch erkennen/was wir in Christo
 Jesu Gutes haben. Es ist ja doch alles/
 was wir davon erkennen in diesem Leben/
 noch viel zu wenig. Denn die Herr-
 lichkeit / die uns in **E H N J E D**
J E S U gegeben wird/ ist so groß / daß
 der Mensch nimmermehr dieselbe zur
 Gnüge erkennen kan: Und also ist alles das/
 was wir davon erkennen/nur Stückwerck/
 nach 1. Cor. XIII, v. 9. Darum ist mein
 Wunsch/ daß bey mir und bey euch allen
 die Erkantniß Jesu Christi möge wachsen
 und zunehmen. Wenn diese Erkantniß
 in dem Herzen aufgehet / so ist es eben/ als
 wenn dem Menschen das Himmelreich in
 seinem Herzen aufgethan / und das Para-
 dies ihm geöffnet würde/als wenn nun der
 Cherub nicht mehr davor stünde / sondern
 er nun einen freyen Zugang zu dem Baum
 des Lebens habe / daß er essen möge und
 lebe ewiglich.

Un-

Unser Heyland hat noch diese Worte
 hinzu gesezet bey dem Luca im IV. Und den
 Zuschlagenen / daß sie frey und ledig
 seyn sollen. Das Herz unsers lieben
 Heylandes ist gleichsam übergestossen / nach
 seiner innigen Liebe gegen uns / und hat
 das / was im Jesaia mit so wenig Wor-
 ten gesagt ist / den Gebundenen eine
 Oeffnung / mit mehrern Worten aus-
 gesprochen / damit er zu erkennen gebe
 wie ihm sein Herz von Liebe brenne ge-
 gen die armen Sünder / und wie er so
 herzlich wünsche / daß ihnen doch recht
 möchte geholffen werden. Wenn denn
 nun einer sich so findet / daß er gleichsam
 zerschlagen / und bis zur Erden niederge-
 beuget sey / als ob nun der Feind die
 völlige Gewalt über ihn erhalten hätte /
 und keine Rettung mehr für ihn zu hof-
 fen ; daß er also gebunden / daß ihm nie-
 mand mehr eine Oeffnung zu seiner Be-
 freyung geben könne ; soll er dennoch
 dem Teufel nicht gewonnen geben / son-
 dern dencken / **IESUS** Christus sey zu
 ihm gesandt / daß er die Zuschlagenen / die
 da

da scheinen / als ob sie nun gang unter des
Feindes Füßen liegen / errette / und den
Satan unter ihre Füße zutrete in kur-
zen/Röm.XVI, 20.

Und dieses ist auch mein recht herzli-
cher inniglicher Wunsch / daß / wie das
Herz des H. Ern. Jesu übergeflossen ist / als
le diese seine Wercke zu verkündigen / da er
das Buch des Propheten Jesaiä in die Hand
genommen / also solches nun auch reich-
lich unter uns in diesem Jahr / und in der
folgenden Zeit / die uns Gott noch will le-
ben lassen / erfüllet werde / also daß sich die
Flamme seiner Liebe in viele Gnaden-
hun- gerige Seelen ausgiessen möge / viele zer-
schlagene frey und ledig werden / vielen ge-
bundenen alle Bande aufgelöset / und Thür
und Thor zu ihrer Erledigung geöffnet
werden möge.

Zu predigen / sagt er ferner im Je-
saiä / ein gnädiges Jahr des H. Ern /
und einen Tag der Rache unsers
Gottes / zu trösten alle Traurige. Wir
haben bereits vernommen / daß unsers
Heylandes sein Werck sonderlich bestehe
in

in Verkündigung des Evangelii. Denn er spricht ja: Er hat mich gesandt den Blinden zu predigen; Und/was durch die Predigt des Evangelii ausgerichtet werde / das hat Er auch angezeigt. Nun wiederholet ers noch einmal/und saget: Zu predigen / zu evangelisiren / ein fröliche Botschafft zu bringen/ von einem gnädigen Jahr des HErrn / und einem Tage der Rache unsers GOTTes / zu trösten alle Traurigen.

Damit wird eben das gesagt / was in dem vorhergehenden gesagt worden. Summa / er will sagen: Wenn er ins Herz komme/so müsse es ganz anders werden mit dem Menschen. Denn da er in die Welt kam / da hieß es: Da die Zeit erfüllet war / da sandte GOTT seinen Sohn gebahren von einem Weibe / und unter das Gesetz gethan / auf daß er die / so unter dem Gesetz waren / erlösete / und wir die Kinderschafft empfiengen: Weil ihr denn Kinder seyd / hat G O T T gesandt den

den Geist seines Sohnes in eure Herzen / der schreyet : Abba lieber Vater. Gal. IV, 4. 5. 6. So brach dann mit der Zukunfft Christi die Zeit des Neuen Bundes an / und ward das alte geändert und aufgehoben. Eben so ist nun auch bey einem jeglichen Menschen; so lange als Christus nicht in ihm offenbar wird / so ist da eine Zeit der Finsterniß ; Wüste und leer ist da in seinem Herzen. Und wenn ihm auch die Lehre des Gesetzes verkündiget / und er in seinem Gewissen von der Sünde wol überzeuget wird / so ist doch das nur bey dem Menschen gleichsam eine Zeit des Gesetzes / aber die Gnade Gottes / die Krafft Jesu Christi / das Leben / das aus Gott ist / das ist ihm noch nicht offenbar worden. Wenn denn aber Jesus Christus durchs Evangelium in der Krafft des heiligen Geistes dem Herzen offenbar wird / da wendet sich das Blat bey dem Menschen / und gehet bey ihm / als der kleinen Welt / gleichsam die Zeit des
 E Neu

Neuen Testaments in der Erfahrung
 an / wie sie in der grossen Welt bey der
 Zukunft Christi angegangen ; da gehet
 ganz ein ander Jahr an / das rechte
 neue Jahr / indem Christus in demsel-
 ben zu leben anfänget / und ein solcher
 Mensch neu gebohren wird aus Gott :
 Denn die neue Geburt macht ein recht
 neu Jahr ; Wenn wir sonst gleich tau-
 send neue Jahre erlebten / und wir blie-
 ben in unser alten Geburt / so würde uns
 das im geringsten nicht helfen ; Aber wo
 Christus in unsern Herzen offenbar
 wird / und wir neu gebohren werden
 durch den Glauben an seinen Namen / da
 gehet das neue gnädige Jahr des Herrn
 an.

Das ist denn auch eben dasjenige/
 das ich aniezo anwünsche denen / die hier
 gegenwärtig sind / und auch allen andern/
 die noch künfftig die Erbauung ihrer See-
 len suchen werden ; ja nicht allein denen/
 die dieses Orts leben / sondern auch viel
 tausend andern Menschen / nemlich / das
 das

Das gnädige Jahr des HErrn in ihnen
 angehen möge. O möchte es nur kein
 einiger Mensch von sich stossen! Wenn
 Das erlanget ist / so hat der Mensch sich
 um nichts mehr zu bekümmern. Denn
 ein Mensch darff nur die einige Sorge
 haben / daß er einen gnädigen Gott krie-
 ge. Darum freuet euch nicht / spricht
 Christus / Luc. X, 20. daß euch die Gei-
 ster unterthan sind. Freuet euch
 aber / daß eure Namen im Himmel
 angeschrieben sind. Wenn des Men-
 schen Name im Himmel angeschrieben
 ist / so kan er nicht unglücklich seyn / und
 wenn er gleich mit Laurentio auf dem
 Rost gebraten würde. Warum? weil
 sein Name im Himmel angeschrieben ist.
 Hingegen / wenn der Mensch einen un-
 gnädigen Gott hat / so ist er nicht glück-
 selig / und wenn er gleich sonst der Glück-
 seligkeit selbst gleichsam in dem Schooß
 fässe / und alle Herrlichkeit der Welt auf
 einem Hauffen hätte. Denn wenn er
 einen ungnädigen Gott hat / so ist er
 C 2 unter

unter dem Fluch / Zorn Gottes und Verdammnis. Darum ist das mein Wunsch / daß man sich um das einige bekümmern möge. Darnach darff man sich nicht darum bekümmern / wie man wolle von seinen leiblichen Feinden errettet werden : Denn damit ist schon verknüpft ein Tag der Rache unsers Gottes. Wehe dem / der ein Kind Gottes beleidiget ! Wehe dem / der Gottes Augapfel antastet ! da ist gleich die Rache Gottes dabey / da darf keiner denken / daß das dem andern wird ungerochen hingehen. Zwar wird der / welcher nichts sucht als einen gnädigen Gott / freylich die Rache nicht suchen : Denn er ist vielmehr zu segnen beruffen / weil er den Segen ererben soll. Daher segnet er auch seine Feinde gerne / und wünschet ihnen alles gutes / und daß sie es alle so gut haben mögen als er : Aber der Straff-Gerechtigkeit Gottes fallen die anheim / die sich wider ihn setzen. Er aber soll getröstet werden.

Denn

Dem so heißt es ferner : Zu trösten alle Traurigen. Das ist ein kräftig Wort : ALLER. Es soll kein Trauriger ausgenommen werden / sie sollen alle getröstet werden / wenn sie nur zu dem HERRN JESU gehen wollen.

Ach! das müsse ja im Herzen eines jeden bleiben / der gegenwärtig ist / damit ja keiner gedencke ; Ich bin excipiret und ausgenommen / und werde nicht getröstet werden. Er gehe nur zu JESU Christo / bey dem heißt es : Zu trösten alle Traurigen. Wenn er zu demselbigen gehet / und also nur des rechten Mannes nicht verfehlet ; wenn er sich mit wahrhaftigem Herzen / und lebendigem Glauben zu JESU Christo hält / oder / so er keinen Glauben fühlet / mit bußfertigem Herzen / und mit Erkenntniß seines Elendes sich zu Ihm wendet / so wird er bey demselbigen gewißlich Trost finden.

Zu schaffen / heißt es weiter / den Traurigen zu Zion / daß ihnen
 C 3 Schmuck

Schmuck für Aschen / und Freuden-
 Del für Traurigkeit gegeben werde.
 Traurige zu Zion werden sie genennet /
 damit sie von Welt-Traurigen unter-
 schieden werden. Welt-Traurige sind
 solche / die trauern / wenn sie äußerlichen
 Schaden leiden / oder ihnen sonst andere
 weltliche Umstände / die ihnen schmerz-
 lich fallen / begegnen ; haben aber dabey ein
 Herz / das von GOTT abgekehret ist.
 Aber die Traurigen zu Zion sind bußfer-
 tige Sünder / die ihre Sünden beklagen/
 und von Herzen sich zum HERRN JESU
 wenden / zu dem Könige auf dem Berge
 Zion / nach dem II. Psalm.

Zu schaffen / heißt es / den Trau-
 rigen zu Zion / daß ihnen Schmuck
 für Aschen gegeben werde. Denn
 es pflegten die / welche traurig waren/
 sonderlich nach der Art des alten Testa-
 ments / Asche auf ihr Haupt zu streuen /
 und einen Sack anzuziehen ; hingegen
 waren schöne Kleider / und die Salbung
 des Hauptes mit Del / ein Zeichen der Freu-
 de.

de. Daher sagt er : Ihnen soll
Schmuck für Aschen / und Freuden-
Gel für einen betrübten Geist gege-
ben werden.

Und weiter spricht er : Daß sie ge-
nennet werden Bäume der Gerech-
tigkeit / Pflanzen des HErrn zum
Preise. O welche Worte sind das! Ei-
chen / oder Eich-Bäume / heisset eigent-
lich in seiner Sprache / der Gerechtigkeit.
Wie Eich Bäume sonderlich starcke Bäu-
me sind / und vor andern ein grosses herrli-
ches Ansehen und starcke Wurzeln haben /
daher auch nicht so leicht umfallen ; also
sollen die / so dem HErrn Jesu beständig
anhangen / durch den Glauben an Ihn
starck werden / und tieffe Wurzeln in Ihm
fassen. Darum solten sie heissen : Eich-
Bäume der Gerechtigkeit / und Pflan-
zen des HErrn zum Preise / neu ge-
pflanzet durch die neue Geburt in der
Krafft des heiligen Geistes / als in das
Paradies Gottes / zum ewigen Leben /
und zum Preise / das ist / davon GOTT

Freude und Wonne wolle haben/ und deren Er sich rühmen möge als seiner Kinder/ an denen Er alle seine Lust und Wohlgefallen habe.

Nun es läßt sich nicht alles aussprechen und erklären/ was in den Worten/ so wir jetzt in etwas erwogen haben/ lieget: Alles aber / was darinnen begriffen ist / und allen Reichthum der überschwenglichen Gnade / die in Jesu Christo ist/wünsche ich denen/so hier gegenwärtig sind/zum neuen Jahr. Und wie sollte ich nicht eben das allen Menschen wünschen? Lieben Menschen/ blibe doch euer keiner dahinten/ daß er sich nicht zu dem lebendigen Gott bekehre.

Wie viel euer gegenwärtig sind/jung und alt/ groß und klein/ und wie ihr etwa beschaffen seyd/ ihr möget tieff stecken in des Satans Rachen/ oder möget bereits auf guten Wegen seyn/ ey wendet euch doch in diesem neuen Jahre recht von Herzen zum Herrn Jesu: da werdet ihr es gut haben/ da wird eurer Seelen Wollust und euer Leben erst recht angehen/ da werdet ihr eu-
res

res Lebens erst froh werden/ und euer bisheriges Leben/ so es in Sünden geführet ist/ wird euch vorkommen als ein Tod; wendet euch doch einfältiglich zu diesem Fürsten des Lebens/ auf daß er seine Freude und seine Wonne an euch haben möge. Gehet/ daß euch dieses aniezo gesaget ist/ das müßet ihr ansehen/ als ob es euch von ihm selbst verkündiget sey. Denn er verkündiget sich euch selbst jeho in diesem seinem Wort/ und stellet sich euch vor/ bietet sich euch an mit allen seinen Gütern und Gaben/ will einem jeden unter euch gern helfen aus seiner Noth/ er will alles euer Anliegen in seinen Schooß nehmen/ er will euch helfen/ will eure Herzen trösten/ will sie erfreuen und erquickern/ und euch die Krafft des Heiligen Geistes schencken.

Wohlan denn/ so bleibe euer keiner dahinten/ Komt zu ihm/ wie die Epistel an die Hebräer sagt/ mit wahrhaftigem Herzen/ und mit völligem Glauben/ so werdet ihr Gnade und Krafft bey unserm Heylande finden. Denn Heucheleiy muß

E s

nicht

nicht da seyn/ es muß des Menschen rech-
 ter/wahrer/ heiliger Ernst seyn/ daß er be-
 gehre/ daß seine arme Seele durch Jesum
 Christum möchte errettet werden/ also/
 daß/wenn er gleich sollte in siedend heissem
 Del gebraten werden/ er doch mit Wissen
 und Willen seinen Heyland Jesum Chri-
 stum nicht wolle beleidigen und erzürnen/
 sondern daß er durch seine Gnade ihm gern
 wolle treu seyn bis an den Tod. Und
 weil er sich unvermögend und krafftlos
 darzu erkennet/ daß er denn ihn um seine
 Hülffe anflehe / und sich seinem heiligen
 Willen gänzlich ergebe / auch mit der
 Bitte anhalte / daß der Herr Jesus
 ihn nur ewig selig machen wolle. Es
 muß einemaam nichts zu thun seyn / als
 daß man nur seine Seele errette / und
 ein Kind des Lichts und der ewigen Se-
 ligkeit werden möge. Nicht Reichthum/
 nicht gute Tage / nicht Ehre / nichts in
 der Welt muß man achten ; darauf muß
 man allein seinen Sinn / sein Dichten
 und Trachten setzen / daß man in der
 ewigen

ewigen Herrlichkeit mit denen Cherubim
 und Seraphim vor dem Throne Got-
 tes und JESU Christi / als des Lam-
 mes Gottes / möge leben / und mit ihm
 ewiglich herrschen und regieren. Da
 muß der ganze Sinn hin gerichtet seyn/
 und alles / was Erde ist / alles / was
 unter Sonn und Mond ist / das muß
 uns seyn als Puppen-Zeug / Kinder-Spiel
 und Klapperwerck / das nichts nütze
 ist / und uns nichts hilfft / (wie wirs auch
 im Tode für nichts anders erkennen
 können) das alles hier bleiben muß ; hin-
 gegen muß unser Herz und Sinn uns
 leben in dem / was ewig ist. Wenn
 wir diesen Sinn in uns pflanzen lassen/
 so werden wir sehen / was JESUS
 Christus an uns erzeiget / wie er seine
 Hand wird zu uns ausstrecken / wie er
 alles das / was ickt verkündiget / und
 was mehr in diesem Worten begriffen
 ist / an uns werde erzeigen / und sich also
 an uns beweisen / als er sich durch den
 Propheten Jesaiam verkündiget hat.

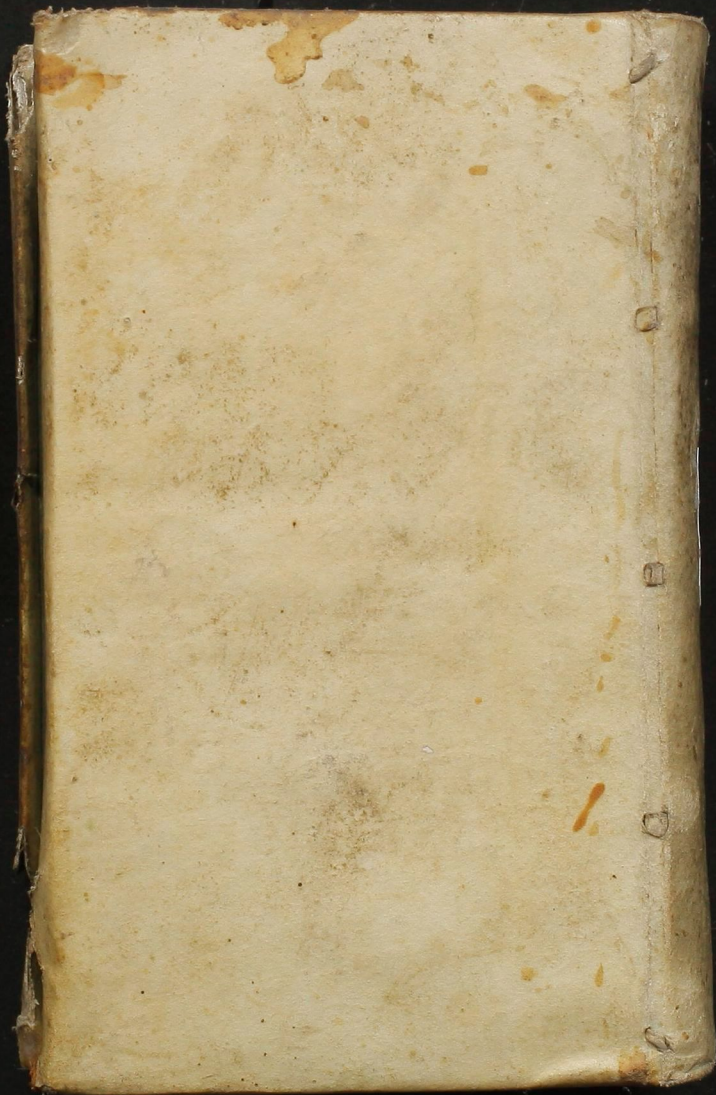
Nun

Nun es müsse doch dieser
 mein Wunsch ein Segen seyn/
 also / daß er von dem Augen-
 blicke an / da das Wort aus
 meinem Munde gegangen ist/
 ausgehe und anfang zu ge-
 dehen / sich fortzupflanzen /
 und sich zu multipliciren in ei-
 nes ieden gegenwärtigen
 Herzen / und bey andern/
 auf daß Ehre / Preis und
 Herrlichkeit **JESU** Christo
 dem Sohne **GOTTES** gegeben
 werde. Ja deinem heiligen
 Namen / **O Herr JESU**/
 sey Lob und Dancß für alle
 deine Gnade / Treue / Liebe
 und

und Barmherzigkeit über
 uns. Wir bitten dich / du
 wollest dis / was icht gespro-
 chen und gewünschet worden
 ist / gnädiglich segnen und er-
 hören um deiner Ehre und
 um unserer Seligkeit willen/
 die wir dir dein Blut gekostet
 haben. Amen ! HErr
 JESU ! Amen !
 Amen !



1118



August Hermann Franckens/
SS. Theol. PP. zu Halle und Past.
zu Glaucha an Halle/

Neu-Jahrs= Wunsch /

Bey Betrachtung
Der Worte Jes. LXI, 1, 2, 3.

Der vordentlichen
Versammlung
auf dem

Waisen = Hause

Zu Glaucha an Halle

Den 4. Januarii 1708.
ertheilet.

H A L L E /
In Verlegung des Waisen-Hauses/
gedruckt bey Johann Montag.

